

achten müssen, die sich allerdings mit 17. Dc2 nebst Ta3 ohne weiters parieren ließ.

17. Ld4—f2 0—0—0?

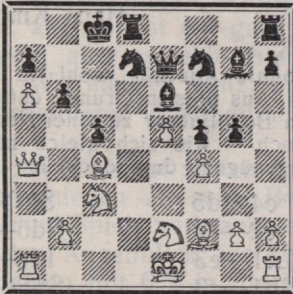
Die Glosse zu diesem Zug können wir ruhig einem Polizeibericht entnehmen: „... Bewußtseinstörung vor dem heranbrausenden Pariser F. D. Zug Nr. 17, der fahrplanmäßig . . . und wurde zermalmt. Der Unglückliche sollte wegen unheilbarer Krankheit seine Stellung verlieren und . . .“

18. Dd1—a4 f6—f5

19. e4—e5 g6—g5

20. Lb5—c4

Stellung nach dem 20. Zuge von Weiß:



20. . . . Sd7×e5

Es drohte vor allem 21. Dc6† usw. Die Stellung war hoffnungslos und Bogoljubow entschließt sich daher zu einer gewaltsamen Befreiung — zweifellos seine beste Chance, denn es zeigt sich bald, daß Weiß seinen Vorteil nur mit großer Feinheit festhalten kann.

21. Lc4×e6† De7×e6

22. f4×e5 Sf7×e5

23. 0—0 De6—c4

Die Idee des Opfers. Wenn jetzt Weiß die Damen tauscht, so bekommt plötzlich

Schwarz den Angriff und muß in der gelockerten weißen Bauernstellung dankbare Ziele finden. Schwarz würde begründete Aussichten erlangen, das Spiel zu halten.

24. b2—b4!

Aber Aljechin ist auch da! Dieses feine Bauernopfer erzielt mehrfachen Tempogewinn, wonach der weiße Angriff — nunmehr mit einer Mehrfigur geführt! — umso rascher entscheidet.

24. . . . Dc4×b4

25. Da4—c2! Se5—d3

26. Tf1—b1 Db4—c4

27. Ta1—a4 Dc4—e6

28. Sc3—b5 Kc8—b8

29. Se2—d4!

Damit wird der hinderliche Springer d3 beseitigt und obendrein mindestens ein Bauer gewonnen.

29. . . . De6—e4

Auf L×d4 gewinnt sowohl 30. L×d4 als auch T×d4. Vereinfachung ist in diesem Falle für Weiß sehr günstig — es braucht ihm nur eine schwere Figur zu bleiben, um den feindlichen König in der Mattstellung festzuhalten.

30. Sb5—c3! De4—e8

31. Dc2×d3 c5×d4

32. Lf2×d4

Auch mit 32. D×f5 Tf8, 33. Lg3† Ka8, 34. Sd5! und sogar mit dem Turmopfer auf b6 konnte Weiß gewinnen, er spielt aber das Einfachste und gewinnt dadurch am schnellsten.

32. . . . De8—e6

33. Dd3—f3! De6—f7

34. Ld4×b6! Aufgegeben.

Diese Partie ist der ersten Wettpartie nicht unähnlich!

Wie spielen die neuen österreichischen Meister?

Partie Nr. 99. Damengambit.

Gespielt im Innsbrucker Meisterschaftsturnier, 7. Runde, 23. September 1929.

Anmerkungen von E. Eliskases.

Eliskases (Innsbruck). Hölzl (Amstetten).

1. e2—e3 c7—c5

2. c2—c4 Sb8—c6

3. Sg1—f3 Sg8—f6

4. d2—d4 e7—e6

5. Sb1—c3 d7—d5

Dadurch ist mit dem Umwege über die Van t'Kruiz-Eröffnung die „Normalvariante“ des Damengambits entstanden.

6. a2—a3 a7—a6

7. Lf1—d3 d5×c4

8. Ld3×c4 b7—b5

9. Lc4—a2! c5×d4

10. e3×d4 Lf8—e7

11. 0—0 0—0

12. Lc1—e3 Lc8—b7

13. Dd1—e2 Dd8—c7

14. Ta1—c1 Ta8—d8

Schwarz hat das Bestreben, den weißen d-Bauern als schwach nachzuweisen und will d4—d5 verhindern, bzw. sich dann günstig die e-Linie öffnen. Daher wählt er die Turmaufstellung d8, e8. Vorzuziehen ist aber doch Tac8 nebst Tfd8.

15. Tf1—d1 Tf8—e8

16. h2—h3 Le7—f8

Konsequente Verfolgung des Planes. Der Textzug erweist sich später als böser Tempoverlust.

17. La2—b1 Dc7—b8

Weiß drohte 18. Se4 nebst Se5 mit Angriff auf den gefesselten Springer.

18. Le3—g5! Lf8—e7

19. Sc3—e4 Sf6—d5

19. . . . S×e4 scheidet an 20. D×e4 g6, 21. T×c6! Da8, 22. Dh4 usw.

20. Se4—c5!

Droht 21. S×b7 nebst Dc2.

20. . . . Le7×g5

21. Sf3×g5 Sd5—f6

g7—g6 oder h7—h6 sind verderbliche Schwächungen der Königsstellung, aber auch der Textzug befriedigt nicht.

22. Sg5—e4! Sc6—e7

Schwarz kann die Aufreißung seines Königsflügels nicht gut verhindern: Auf 22. . . . Sd5 folgt 23. S×b7 D×b7, 24. Dc2! Sce7, 25. Sc5 nebst D×h7†; auf 22. . . . Sd7 scheidet 23. S×b7 nebst Sd6; schlecht ist auch 22. . . . S×e4, 23. S×b7 D×b7, 24. D×e4 usw.; endlich darf auch Bd4 nicht geschlagen werden, es folgt 22. . . . T×d4, 23. T×d4 S×d4, 24. S×f6† g6, 25. Dg4† und gewinnt den Springer.

23. Se4×f6† g7×f6

24. De2—g4† Se7—g6!

Auf Königszüge gewinnt 25. Dh4 nebst Tc3.

25. h3—h4! Lb7—c8

26. h4—h5 Db8—f4

Schwarz verteidigt sich bestmöglich!

27. Dg4—e2 Sg6—e7

28. Sc5—e4!

Macht die c-Linie frei, deckt den Bd4, und verhindert vorläufig f6—f5.

28. . . . Se7—d5

29. Tc1—c5 Kg8—h8

30. Td1—d3! f6—f5

31. Td3—f3 Df4—b8

Nicht 31. . . . Dh6 wegen 32. Sd6! Tf8 (T×d6, 33. De5†), 33. L×f5! ef, 34. T×d5 T×d6, 35. De5† Tf6, 36. Td6 Le6, 37. T×f5!! und gewinnt.

32. Se4—g5 Te8—e7

33. Tf3—g3!

Damit droht 34. L×f5! ef, 35. D×e7! S×e7, 36. S×f7 matt.

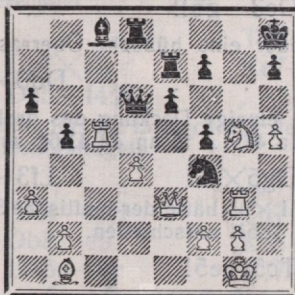
33. . . . Sd5—f4

34. De2—e3 Db8—d6

Der Bh5 war nicht zu schlagen, weil die h-Linie dem Schwarzen rasch verderblich geworden wäre, z. B.: 34. . . . S×h5, 35. Th3 Sf6, 36. L×f5 usw.

Der Textzug sieht dagegen sehr gut aus, denn Te7 wird gedeckt, Bd4 aber gleichzeitig bedroht.

Stellung nach dem 34. Zuge von Schwarz:



35. Tc5—c6!!

Eine böse Überraschung. Nimmt Schwarz den Turm, so wird er matt: 35. . . . D×c6, 36. De5† f6 (Kg8, 37. S×e6†), 37. D×f6† Tg7, 38. Sf7† Kg8, 39. D×g7† oder 37. . . . Kg8, 38. S×h7†! K×h7, 39. D×e7† Kh7, 40. Dg7† K×h5, 41. Dh7†.

Der d-Bauer kann wegen Figurenverlust auch nicht geschlagen werden, außerdem muß Schwarz den Springer gedeckt halten, daher:

35. . . . Dd6—b8

36. Lb1×f5 Lc8—b7

Auf 36. . . . Sd5, 37. De1 ef? entscheidet nach wie vor 38. D×e7!

37. Tc6—c5 Db8—d6

Damit droht gleichzeitig Schlagen auf f5 oder d4. Weiß kann aber beides decken:

38. Lf5—e4! Sf4—d5

Es scheidet 38. . . . L×e4, 39. S×e4 D×d4? an 40. D×d4† T×d4, 41. Tc8† nebst Matt. Ebenso geht 38. . . . D×d4

nicht an, und zwar wegen 39. $D \times f4$ (sehr schön wäre wohl 39. $D \times d4 \dagger T \times d4$, 40. $L \times b7 T \times b7 ?$ 41. $S \times f7 \dagger !$ nebst baldigem Matt, Schwarz spielt aber 40. . . . $Se2 \dagger$ nebst $S \times g3$) 39. . . . $D \times c5$, 40. $Df6 \dagger Kg8$, 41. $S \times e6 \dagger$ nebst Matt.

39. $Le4 \times d5$ $Lb7 \times d5$

Mit 39. . . . ed würde Schwarz den Angriff auf $Bd4$ aufgeben, die Läuferdiagonale nach $g2$ schließen und dem Gegner — vom Mehrbauern abgesehen — den Angriff überlassen. Mit dem Textzuge hofft Schwarz den Bauern bald zurückgewinnen und damit wenigstens materiell auszugleichen.

40. $Sg5 - f3!$

Öffnet die g -Linie zum Angriff und stellt eine feine Falle.

40. . . . $Ld5 \times f3$

41. $De3 - g5!!$

Wieder eine hübsche Überraschung.

41. . . . $Dd6 \times d4$

Die einzige Deckung des drohenden Matts, da 41. . . . $f5$ an 42. $Df6 \dagger$ scheitert.

42. $Dg5 \times e7$ $Lf3 - e4$

Auf $L \times h5$ hätte der teuflische Schlußzug 43. $Td5!!$ entschieden.

43. $Tc5 - e5!$

Es hätte auch jetzt 43. $Td5!$ geschehen können, doch ist der Textzug problematischer, da die Idee: Ablenkung der Dame einerseits von $f6$ und andererseits von der 8. Reihe, so besser zum Ausdruck kommt.

Schwarz gab auf.

Um die Zukunft eines Spielers, der im Alter von 16 Jahren derartige Meisterleistungen vollbringt, braucht niemandem bange zu sein! A. B.

Partie Nr. 100. Damengambit.

Gespielt im Innsbrucker Meisterschaftsturnier, 2. Runde, 17. September 1929.

Anmerkungen von A. Becker.

Glass (Wien).

Berghofer (Graz).

1. $d2 - d4$

$d7 - d5$

2. $c2 - c4$

$c7 - c6$

3. $Sb1 - c3$

$Sg8 - f6$

4. $Sg1 - f3$

$d5 \times c4$

5. $a2 - a4!$

$Lc8 - f5$

6. $Sf3 - e5$

$e7 - e6$

Die von Schwarz gewählte Variante gilt auf Grund der jüngsten Turniererfahrungen bei vielen Meistern als bedenklich. Es müßte aber doch erst nachgewiesen werden, wie Weiß bei folgendem Aufbau Vorteil erzielt: 6. . . . $Sbd7$, 7. $S \times c4 Dc7!$ 8. $g3 e5$, 9. $de S \times e5$, 10. $Lf4 Sfd7$, 11. $Lg2 f6$, 12. $0-0 Le6$, 13. $S \times e5 fe$, 14. $Le3 Lc5$ usw. (Capablanca—Dr. Vidmar, Karlsbad 1929).

7. $f2 - f3$

Die präzise Zugfolge hat Aljechin in der 5. Wettpartie gegen Bogoljubow gezeigt: 7. $Lg5! Le7$, 8. $f3 h6$, 9. $e4! Lh7$, 10. $Le3$ und Weiß ist im Vorteil.

7. . . . $c6 - c5$

8. $e2 - e4!$

Schärfer als 8. dc wie in der 3. Wettpartie Aljechin—Bogoljubow.

8. . . . $Lf5 - g6?$

Hier mußte Schwarz sich unbedingt auf die wilden Verwicklungen, die nach 8. . . . cd entstehen, einlassen: 9. $ef Lb4!$ ($dc?$ kostet den $Th8$).

I. 10. $L \times c4 dc!$ 11. $D \times d8 \dagger K \times d8$, 12. $0-0$ (daß $Se5 \times f7 \dagger \times h8$ nicht geht, ist leicht ersichtlich) 12. . . . $Ke7$, 13. fe usw.

II. 10. $Kf2 Dc7!$ 11. $Sb5$ (11. $D \times d4 ? Lc5$) 11. . . . $D \times e5$, 12. $L \times c4 0-0$, 13. $fe Sc6!$ 14. $ef \dagger Kh8$ nebst $Dc5$ mit gutem Angriff.

III. 10. $fe Dd5!$ 11. $ef \dagger Kf8$, 12. $L \times c4 D \times e5 \dagger$ 13. $Kf1$ (13. $Kf2 ? Dc5!$) 13. . . . $Sc6!$ wieder mit genügendem Äquivalent für den Bauern.

9. $Lf1 \times c4!$

Dieses wunderschöne Bauernopfer widerlegt den feindlichen Aufbau.

9. . . . $Dd8 \times d4$

Bei 9. . . . cd , 10. $Lb5 \dagger Sbd7$, 11. $D \times d4$ steht die Überlegenheit des weißen Spiels außer Frage, immerhin war hierbei wenigstens die Entlastung 11. . . . $a6$ nebst ev. $Lc5$ möglich.

10. $Lc4 - b5 \dagger$

$Sb8 - d7$

Die Alternative war 10. . . . $Sfd7$, darauf wäre 11. $Lf4!$ geschehen, z. B. 11. . . . $f6$, 12. $Db3! fe$, 13. $D \times e6 \dagger Le7$ 14. $Sd5$ oder 11. . . . $a6$, 12. $Db3! ab$, 13. $S \times b5 c4$, 14. $S \times c4!$ und gewinnt.

11. $Lc1 - g5!$

Ein Keulenschlag! Schwarz ist eigentlich schon verloren.